

Dienstag

29. SEPTEMBER 2009

KOMMENTAR



Michaela Roßner

hofft, dass bald das
Kinderhospiz öffnet

Nun wird's aber Zeit

Die gute Nachricht zuerst: Alle vier ambulanten Kinderhospizdienste der Großregion saßen gemeinsam an einem Verhandlungstisch – quer über ihre zum Teil sehr unterschiedlichen Trägerstrukturen hinweg. Gemeinsam mit dem Sozialministerium in Mainz denken sie darüber nach, wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte.

Nun wird es darauf ankommen, wie stark die Träger inklusive „Sterntaler“ selbst auf ihr eigenes Profil pochen – oder ob dem Haus in Dudenhofen flächig Rückendeckung gegeben wird. Die vielen großzügigen Spender dürfen das mit Recht fordern. Im Sinne der schwer kranken Kinder und ihrer Familien ist es ohnehin.

Keiner der ambulanten Dienste, die zum Teil bereits mehrere Jahre gute Arbeit leisten, verfügt über ein solches Haus: eine Oase, in der die Familien in Ausnahmesituationen ausspannen können und bei der intensiven Pflege der Kleinen entlastet werden. Man nimmt sich nichts weg – im Gegenteil. Die Dienste könnten das Haus in ihre Arbeit einbinden.

Kritik muss sich indes auch der in Mannheim gegründete „Sterntaler“-Verein gefallen lassen – sicher hätten einige Gespräche auch schon früher geführt werden können.

Traurige Wahrheit bleibt, dass jeder Tag, den sich die „Sterntaler“-Eröffnung hinzieht, für manches todkranke Kind einfach unwiederbringlich ist.